

Jour fixe vom 29.06.2026, Thema „Frieden durch Krieg im Nahen Osten – Der Überfall der USA auf den Iran“ (GS 2-26)

1. Nachträge

- Eine Verständigungsfrage zum Protokoll, wo es am Anfang heißt: „Allerdings ist auch eine Aberkennung der Souveränität noch ein Bezug auf die Souveränität“ – das stimmt, auch im Krieg wird sich auf eine störende Souveränität bezogen. Aber hier heißt es dann: das „sieht Trump als Widerspruch“. Die Auflösung ist: Mit der Aberkennung der Souveränität spricht der eine Staat dem anderen auf diplomatischer Ebene sein Recht auf Souveränität ab. Der für unrechtmäßig erklärte Staat existiert aber weiter. Wenn sich also ein Staat die Souveränität des anderen unterordnen oder sie zerstören will, muss er Gewalt gegen sie anwenden.

Das ist genau der Übergang zum gewaltsamen Exempel statuieren. Selbst nach einem vernichtendem Krieg wird allerdings die Unterordnung dem anderen Staat erst noch abverlangt. Der muss schon noch selbst kapitulieren, auch wenn er das erzwungenermaßen macht. Etwas anderes ist es bei Venezuela: Maduro ist von Trump von vornherein nicht als Chef eines souveränen Staates anerkannt, sondern als Krimineller und Drogenboss bezeichnet worden. Die ganze Art und Weise seiner Entführung setzt sich über die Souveränität dieses Staates hinweg und macht klar, dass die nichts mehr gilt.

2. „Frieden durch Krieg im Nahen Osten“ (GS 2-26)

- „Willkommen in der Welt des MAGA-Imperialismus“ ist der Obertitel über die einzelnen Artikel, in denen herausgestellt werden soll, welche Qualität von Imperialismus mit Trump als neue Weltordnung aufgekommen ist.

So fängt der Artikel „Der Überfall der USA auf den Iran“ damit an, dass sich Trump bei seinem Krieg gegen den Iran auf eine *alte* Feindschaft der USA zum Iran berufen kann. Neu ist allerdings so einiges an dem, wie Trump diese Feindschaft austrägt, nicht nur, dass er Krieg führt, sondern auch wie und mit welchem Anspruch und Selbstverständnis.

- Der Einstieg des Artikels mit der traditionellen Feindschaft der USA gegen den Iran steht im direkten Kontrast zu der allgegenwärtigen, zur Wahrheit komplett konträren Besprechung Trumps und seines Krieges in den Medien: er sei erratisch, habe sich verkalkuliert usw. Trump besteht darauf, dass der Nahe Osten amerikanischer Besitzstand ist und der Iran sich daran vergeht. Dafür hatte er auch schon früher einige militärische Einsätze, sehr strenge Wirtschaftssanktionen, Verhandlungen usw. befohlen. Das Abkommen Obamas mit dem Iran hat er schon in seiner 1. Amtszeit annulliert, weil er das als ein Nachgeben gegenüber dem Iran betrachtet hat, denn der hat ja gar nicht kapituliert.

- Trump selber kritisiert, dass in der internationalen Friedensordnung in Nahost die verschiedenen Staaten als Souveräne behandelt wurden, die eingebunden waren in die dortige, für nötig gehaltene Sicherheitsstrategie. Sogar dem traditionellen Amerikafeind Iran ist man so entgegengetreten mit dem Ergebnis, dass der Feind immer noch da ist und stärker geworden ist. Alles Beweis für ein einziges Versagen der Vorgängerregierungen Trumps, was nur so zu heilen ist, dass man den Iran nun endgültig als diesen Amerikafeind beseitigt.

Was hat sich der Iran zu schulden kommen lassen, dass er so von den USA schon immer bekämpft wird?

- Den von den USA als Besitzstand im Nahen Osten reklamierten Staaten, exemplarisch Saudi Arabien, wurde von den USA das Angebot gemacht, als Ölstaaten Dollars zu verdienen, die in den USA anzulegen, dort Waffen zu kaufen etc. So sollten sie sich der amerikanischen Weltordnung unterordnen. Dagegen hat der Iran verstoßen. Grundsätzlich war schon die Staatsgründung des Iran ein einziger Verstoß: gegen den amerikafreundlichen Iran unter dem Schah.

- Der Iran ist ein Störenfried, weil er das Dollarverdienen durch sein Öl benutzt, um sich als Regionalmacht aufzurüsten und aufzubauen. In einer Region, die die USA als die Ihre

beanspruchen, in der also für eine andere Regionalmacht, eine anti-amerikanische schon
gleich, kein Platz ist. Denn es sind ihre vitalen Interessen, die dort zählen, Geschäfte dort
haben amerikanischen Interessen nützlich zu sein, als Öllieferanten für die Mehrung des
55 Dollars.

— *Im Text wird die Abgrenzung gemacht zu kolonialen Verhältnissen. Es geht den USA
nicht um die Ausplünderung dieser Gegenden mit den benötigten Energierohstoffen, sondern
diese Souveräne sollen es sich zur Aufgabe und zum Anliegen machen – darin liegt das
Angebot der USA –, dass sie für amerikanische Geschäfte nützlich sind, indem sie Dollar
verdienen, so in den Weltenergiemarkt eingeklinkt sind, und sich ansonsten
amerikafreundlich betätigen. An der Stelle muss doch der Unterschied zu der Trumpschen
Weltordnung liegen, den ich nicht ganz zu fassen bekomme.*

In dem Anfangszitat vom Trump, in dem er seinen Krieg gegen den Iran erläutert, wird
deutlich, von welcher Position aus die USA unter MAGA heutzutage antreten: erstens geht
es um „unsere vitalen Interessen in der Region“ und zweitens sind „wir in jeder Hinsicht in
dieser Region als *stärkste militärische* Macht vertreten“. Von diesen längst hergestellten
Verhältnissen amerikanischer Präsenz in der Region ausgehend listet Trump lauter Vergehen
des Iran auf. Die USA bewirtschaften ihren Besitzstand militärisch: amerikanische
Stützpunkte, Schiffe und Soldaten sind vor Ort, jede Regung des Iran in der Gegend betrifft
70 insofern direkt und praktisch amerikanische Interessen. Und die dürfen nicht angegriffen
werden.

— *Daher kommt auch der Stellenwert der Atomprogramme des Iran. Mit den
Anstrengungen, sich die Atombombe zuzulegen, will sich der Iran ja eine Art Garantie
verschaffen, seine anti-amerikanischen Umtriebe fortzusetzen. Schon die Möglichkeit, dass
ihnen das gelingen könnte, ist für die Amerikaner nur eines: Die „Gewissheit fortgesetzter
iranischer Verbrechen“ (S. 14) und muss daher verhindert werden.*

— *So gehören Angebot und gewaltsame Präsenz dort zusammen: nur unter der Prämisse,
dass die Gewaltverhältnisse vor Ort eine amerikanische Angelegenheit sind und sich
amerikanischer Obergewalt unterordnen – Folge stattgefundenen Kriege und Kriegaakte,
80 also einer gewaltsamen Zurichtung der Region –, gibt es diese Sorte Angebot.*

*

So haben sich die USA in der Region aufgestellt und die ganzen Staaten dort auf sich
bezogen. Trump rechnet damit ab, mit welchen Argumenten?

— *Trump kritisiert das Atomabkommen Obamas mit dem Iran darin, dass er erstens dem
Iran überhaupt noch Souveränität zugestanden hat, indem er mit ihm ein Abkommen
geschlossen hat. Zweitens hat er damit zugelassen, dass dieser kriegsträchtige Konflikt in
der Region weiterhin besteht.*

— *Das ist ein einziger Verrat an Amerika: zuzulassen, dass der erklärte Feind noch über
Mittel verfügt, sich zu behaupten, Hisbollah und Huthies zu unterstützen, sich weitere
Raketenarsenale zuzulegen usw., wo man doch in der Region den Gewalthaushalt aller
90 Staaten sich untergeordnet hat und bestimmen will.*

— *Mir ist nicht klar, aus welchen Berechnungen Obama mit dem Iran einen Atomdeal
abgeschlossen hat, in dem ihm das in dem allgemeinen Atomwaffensperrvertrag festgelegte
Recht, die Atomtechnologie zur friedlichen Nutzung zu entwickeln, zugestanden wurde.
95 Damit schafft man sich doch diesen Feind nicht wirklich vom Hals.*

— *Dem Atomabkommen kann man entnehmen, was sich Amerika davon versprochen hat.
Primär ging es darum, die Vorbereitung zum Bau einer Atombombe zu verhindern, dazu
wurde die Anreicherung von spaltbarem Material begrenzt und streng kontrolliert. Nach
anderen, dahintersteckenden Berechnungen braucht man nicht zu suchen.*

100 Der Atomdeal Obamas diene der umfassenden Kontrolle des Atomprogramms dieses
Staates, um ihn die Atomwaffenproduktion zu verunmöglichen. Dass sich dieser Staat für
die Behauptung seines anti-amerikanischen Programms Atomwaffen beschaffen wollte, war

für die USA nicht hinnehmbar, denn das hätte diesen Staat militärisch zu einem Gegner auf einer höheren Stufenleiter gemacht. Der iranische Staat als solcher, mitsamt seiner Feindschaft gegen die USA, konnte so erst mal bis auf Weiteres existieren. Obama verkündete immer, der Atomdeal sei der wichtigste *erste* Schritt mit der Perspektive, dass in späteren Etappen weitere Fragen mit dem Iran geklärt werden müssten.

— *Obama stand zwar auf dem Standpunkt, dass sich der Iran gegen den Atomwaffensperrvertrag vergehen würde, was man ihm verunmöglichen müsse, aber zugleich müsse man ihm die friedlich Nutzung der Atomtechnologie zugestehen. Das war aus Trumps Sicht naiv, weil der feindliche Iran das für sein antiamerikanisches Programm ausnützen könnte.*

Dabei ging es Obama nicht darum, den Atomwaffensperrvertrag zu exekutieren. Auch für Obama kam es überhaupt nicht in Frage, dass dieser den USA feindlich gesonnene Staat es überhaupt in die Nähe von Atomwaffen bringen könnte, weshalb man dafür sorgen musste, dass er von vorneherein praktisch keine Möglichkeit erlangt, an Atomwaffen zu kommen. Ein umfassendes Kontrollregime und die Einschränkung der technischen Möglichkeiten durch Sanktionen sollte sicherstellen, dass der Iran an der Beschaffung von Atomwaffen gehindert wird. Die Notwendigkeit eines solchen Vertrags hat sich für Obama aus der seit langem bestehenden amerikanischen Feindschaftserklärung an den Iran ergeben – als anti-amerikanische Macht in Regionen, die die USA schon immer als ihren Besitzstand reklamiert haben und in denen sie deswegen für entsprechende militärische Potenzen vor Ort gesorgt haben.

Für den Iran hätte die Verfügung über Atomwaffen oder zumindest das glaubwürdige Drohen damit immerhin eine Existenzgarantie gegenüber der Feindschaft der USA bedeutet. Das kam auch für frühere US-Regierungen nicht in Frage: Die freie Verfügung über den Gewalthaushalt der Region musste für die USA sicher gestellt sein, dagegen durfte sich niemand wappnen können. Auch Biden und Obama haben in dem Punkt, dass der Iran niemals Atomwaffen in die Finger kriegen darf, weil das den freien amerikanischen Umgang in der Region beschränkt, dasselbe Ziel verfolgt wie die heutige Regierung.

— *Für Trump ist es ein unerträglicher Zustand, dass Obama mit dem Deal den Iran als Souverän anerkannt und bestehen gelassen hat, so sei das Bestreben des Iran, sich durch die Atombombe eine Existenzgarantie zu verschaffen, auf Dauer gestellt worden.*

Dass damit „die regionale Kriegslage auf Dauer gestellt“ (S. 15) wurde, unterstellt Trump dem Abkommen, weil die anti-amerikanische, israelfeindliche Macht in der Region einfach weiter bestehen konnte. Für Trump ist das, so wie überhaupt der Umstand, dass Iran seit 47 Jahren als islamische Republik existiert und nicht vor den USA kapituliert, unerträglich.

— *Für Trump ist weiter unerträglich, dass andere Staaten (wie die Europäer) als Kontrollmächte mit in den Atomdeal eingebunden und als Mitwirkende anerkannt waren, eine einzige Relativierung des amerikanischen Monopolanspruchs auf Kontrolle über die Region.*

Trump betreibt also nicht nur die Feindschaft, die es zwischen den USA und Iran schon seit 47 Jahren gibt, weiter, sondern er entdeckt darin lauter Fehler seiner Vorgänger und pocht darauf, dass damit endlich Schluss sein muss. Deswegen kündigt er schon in seiner ersten Amtszeit den Atomdeal mit Iran auf und entschließt sich „in seiner zweiten Amtszeit zu einem bedeutenden Fortschritt in seinem eigenen Friedensdrang“ (S. 16 u.).

— *In seiner ersten Amtsperiode hat Trump schwerpunktmäßig auf die zivile Erpressung mit umfassenden Finanzsanktionen gesetzt, um den Iran zum Aufgeben seiner antiamerikanischen Haltung und der Unterstützung seiner Stellvertreter (Hisbollah, Hamas und Huthis) zu zwingen. Dies hat er untermauert durch eine erhöhte militärische Präsenz in der Region als Drohkulisse im Hintergrund.*

Diese zivile Erpressung hatte es in sich; Trump selber redet ja von einer Politik des maximalen Drucks: Das umfassende Sanktionsregime einschließlich des Ausschlusses von

155 SWIFT und vom internationalem Bankenwesen durch die USA, die UNO und die Europäer sollte zu einer ökonomischen Strangulierung des Iran führen. Das und die aufgefahrne militärische Drohkulisse sollte leisten, was ansonsten ohne einen Krieg nicht zu haben ist, nämlich die Unterwerfung und die Selbstaufgabe des iranischen Staats; ihm sollte nichts anderes übrig bleiben als zu kapitulieren.

160 Die Machtmittel der USA sind in Trumps Augen so überlegen, dass der Iran auch ohne einen kriegerischen Einsatz kapitulieren müsste, was ihm durch die Anwendung der ökonomischen Machtmittel der USA bis zu seinem Ruin klar gemacht wird.

— *Dabei spielt auch der Punkt eine Rolle, dass der Iran nur mit der Hilfe von Russland und China dem Sanktionsregime widerstehen konnte, sich nur so Mittel zur Gegenwehr beschaffen konnte und seine Kapitulation verhindern konnte.*

165 Wodurch der Iran so widerstandsfähig wurde, wird als eigenes Thema im Artikel „Kriegsgegner islamische Republik“ (GS 2-26) behandelt, in dem es um Irans Staatsräson und Selbstbehauptungskampf geht. Trump hat da jedenfalls nichts anbrennen lassen und alle, die noch mit dem Iran Geschäfte gemacht haben – vor allem die Russen und Chinesen –, mit Sekundärsanktionen überzogen. Dass der Iran dennoch weiterhin Widerstand geleistet hat, ist für Trump der unerträgliche Skandal.

*

175 — *Eine Frage zu dem Zusammenhang auf S. 16: Oben heißt es, dass Trump in seiner ersten Amtszeit mit den umfassenden Wirtschaftssanktionen die „Politik des maximalen Drucks“ betrieben hat, mit welchem „dem Iran und allen an ihm interessierten Mächten vorgeführt“ werden sollte, „was die USA alles bei der Entmachtung des Iran gar nicht nötig haben“. Dann steht unten auf S. 16, dass sich Trump „zu kriegerischen Einsätzen befreit“ sieht. Ist das so zu verstehen, dass er, nachdem der maximale Druck nichts geholfen hat, dann eben doch Krieg für nötig hält?*

180 Was die USA in den Augen Trumps nicht nötig haben und er Obama als Schwäche vorwirft, ist die Beschränkung auf ein Atomabkommen, mit dem die USA den Iran als feindliche Macht weiter *existieren* lassen. Sie haben es auch nicht nötig, mit anderen Mächten ein *gemeinsames Kontrollregime* über den Iran auszuüben. Rücksichtnahme auf Verbündete Irans wie Russland oder China kommt erst recht nicht infrage. Die Begründung Trumps besteht darin, dass die USA alleine alle *Fähigkeiten* haben, den Iran fertig zu machen.

185 — *Insofern ist mit dem zum Krieg „befreit“ gemeint, dass sie auch alle Freiheit in der Handhabung ihrer kriegerischen Fähigkeiten gegenüber dem Iran und in der Region haben. Das als eine Nötigung der USA zu sehen, den Krieg nun führen zu müssen, würde die Trumpsche Sicht auf die Welt nicht treffen.*

190 Die USA können mit ihren Machtmittel frei kalkulieren: Sie können damit drohen, sie einsetzen, wieder pausieren und auf Verhandlungen dringen; entsprechend gehen sie auch vor. Ein Exempel dafür haben sie mit dem „Midnight-Hammer“ statuiert. Trump führt vor, dass die USA nicht Krieg führen, weil ihnen nichts anderes übrig bleibt oder sie ihres Gegners nicht anders Herr werden. Sondern von dem Standpunkt aus, dass der Iran sowieso kapitulieren muss in Anbetracht der amerikanischen Druckmittel auf allen Ebenen und der amerikanischen Übermacht, wählt er seine Mittel. Ein Mittel auf dieser Grundlage ist der Einsatz seines Militärs. Also: Trump führt den Krieg gegen den Iran nicht, weil er durch ihn in eine Notlage gedrängt worden wäre, die nicht mehr anders zu beherrschen wäre. Die Kriegsentscheidung behält er sich in aller Freiheit vor. Ebenso das jeweilige *Ausmaß* und die *Dauer* seines Zerstörungswerks.

200 Entsprechend gibt es in diesem Krieg kein Hin und Her im wechselseitigen Kräfteressen, wo an irgendeiner Stelle offen wäre, wer die Niederlage hinzunehmen hat. Amerika leistet sich militärische Schläge gegen den Iran in aller Freiheit als eine Art Erziehungsmittel gegen den wehrlosen Feind. Das ist in Trumps Sichtweise auch der einzig zulässige Gebrauch der einzigartigen amerikanischen Überlegenheit und nicht die Verstrickung in irgendwelche

205 „forever wars“, die er seinen Vorgängern vorwirft.

Der „Midnight Hammer“ genannte Militärschlag sollte genau das bewirken: Mitten in den Verhandlungen befiehlt Trump den Einsatz seiner bunkerbrechenden Kampfflieger und entscheidet, dass der 12 Tage dauernde Krieg Israels gegen den Iran damit beendet ist. Das Beweisziel, dass der Iran keine Chance hat, seine Atomanlagen gegen Amerika zu sichern und weiter zu betreiben, ist für Trump erfüllt und damit der Iran gezwungen, Amerikas Forderungen bedingungslos anzunehmen, also zu kapitulieren.

*

Nach derselben Logik verläuft auch der aktuelle Krieg: Die Amerikaner sind sich sicher, dass dem Iran nichts anderes übrig bleibt, als seine Kapitulation zu unterschreiben, will er nicht vernichtet werden. Das Kriegsergebnis steht also *vorher* fest und dementsprechend wird der Krieg von Seiten Amerikas geführt: Sie eskalieren den Krieg mit allen militärischen Mitteln, soweit sie das für nötig befinden und setzen ihn auch wieder aus, wenn die Trump-Regierung meint, der Iran müsste dadurch eingesehen haben, dass ihm nur noch Kapitulation bleibt.

215 — *Aber dem Iran gelingen noch immer wirkungsvolle Gegenschläge auf amerikanische Basen in der Region und seine Verbündeten. Damit muss doch Trump auch irgendwie umgehen.*

— *Ja und das betrifft nicht nur die iranischen Schläge gegen die Golfstaaten. Auch dem aktuellen 14-Punkte-Abkommen zwischen Amerika und dem Iran ist nicht anzusehen, dass sich der Iran in Richtung Kapitulation bewegt. Die Presse thematisiert diese Vereinbarung sogar als Rückschritt gegenüber dem, was Obama durch seine Verhandlungen erreicht hatte. Und das ist es ja auch. Man kann doch nicht von einem amerikanischen Erfolg sprechen, wenn Trump durch den Iran gezwungen wurde, solche Zugeständnisse zu unterschreiben.*

230 Das eine sind die iranischen Gegenschläge und wozu der Iran noch in der Lage ist. Das andere sind die getroffenen Vereinbarungen für einen Waffenstillstand. Das ist auseinander zu halten.

Die *Besonderheit* der amerikanischen Kriegsführung im Iran besteht in einem durch und durch *asymmetrischen* Krieg mit dem Ziel der endgültigen Kapitulation des Gegners auf Basis und in dem Bewusstsein einer unwidersprechlichen amerikanischen Übermacht. Der so stattfindende *Krieg* ist damit natürlich nicht durchgestrichen. Auch die iranische Seite bringt ihre Gewaltmittel zum Einsatz und erzeugt damit Schäden beim Gegner, die amerikanische Verbündete treffen und dort stationierte amerikanische Soldaten und ihre Gerätschaften. Aber das sind alles nicht im Entferntesten wirkliche Bedrohungen Amerikas. Vor allem *relativieren* diese Schläge offensichtlich nicht den *Standpunkt* des Oberkommandierenden Trump, der mit seinem Krieg unter Beweis stellen will, dass der Iran keine Chance hat, seine Kapitulation abzuwehren.

240 — *Ich verstehe die Trennung dieser beiden Punkte nicht. Die amerikanische Übermacht ist unbestritten. Sie haben die Fähigkeiten, den Iran zu vernichten, vermutlich sogar weit mehr als das. Aber wie man den aktuellen Vereinbarungen entnehmen kann, hat das faktisch den Iran nicht zum Einlenken gebracht. Die USA stehen an der Schwelle, entweder – so kündigt Trump es ja auch an – den Iran komplett zu vernichten oder selber Zugeständnisse zu machen.*

Der Iran besteht in den Verhandlungen mit den USA auf seiner amerikafeindlichen Staatsräson und verteidigt diese mit seinen kriegesischen Mitteln. Umgekehrt besteht Trump darauf, dass er unterhalb einer Kapitulation des Iran nicht aufhören wird, was er durch Militärschläge auch noch während der Waffenstillstandsverhandlungen unter Beweis stellt. Aus dieser derzeitigen Lage, also aus der Kapitulationsverweigerung des Irans zu schließen, Amerika sei in einer *Notlage* und könne seine Ziele gar nicht anders als durch die komplette kriegesischen Auslöschung des Irans erzwingen, wäre jedoch verkehrt. Dass es eine solche Notlage für Amerika nicht gibt, davon war die ganze Zeit die Rede: Trump stellt in seinem

255

Vorgehen praktisch klar, dass er die absolute Handlungsfreiheit hat. Er lässt den Iran spüren, dass er die vollständige Souveränität über das Gewaltgeschehen in diesem Krieg hat. Mal eskaliert er militärisch, damit der Iran angesichts der greifbaren Vernichtungsdrohung aufgibt, dazu gibt er ihm dann Gelegenheit in einer Kriegsunterbrechung. Dann – wenn eine
260 entsprechende Reaktion des Iran ausbleibt – schlägt er wieder zu. Dazu gehört auch, dass die Verhandlungen um ein endgültiges Abkommen ebenso wie die zu dem Waffenstillstandsabkommen jeweils kombiniert werden mit weiteren Militärschlägen. Trump drückt das allen Ernstes so aus, dass es wegen ihm nicht nötig wäre, eine
265 Jahrhunderte-alte-Zivilisation auszulöschen, aber wenn der Iran nicht nachgibt, muss er es tun.

— *Mir geht es um die 14 Punkte der Waffenstillstandsvereinbarung, die für den Iran eine deutliche Verbesserung seiner Position ist als das Abkommen unter Obama. Wieso unterschreibt Trump so etwas, wenn er doch alle Freiheiten hat? Was hat der Iran gegen Trump in der Hand?*

270 Schaut man sich diese Vereinbarung näher an, so wird dort festgehalten, dass es – bis auf weiteres – einen 60-tägigen Waffenstillstand geben soll, der an Bedingungen geknüpft ist wie die Öffnung der Straße von Hormus und die Einstellungen der Kampfhandlungen. Die währenddessen vorgesehenen Verhandlungen sollen in ein endgültiges Abkommen münden, das dem Iran den Verzicht auf sein Atomprogramm und seine antiamerikanische Staatsrason
275 abverlangt.

— *Nach meinen Informationen steht in der Vereinbarung zur Waffenruhe mehr drin: Z.B. die Rücknahme der Sanktionen und, dass es 300 Mrd. Dollar für einen Wiederaufbau im Iran geben soll. Auch dass die Vereinbarung zwischen USA, Iran, Israel und der Hisbollah gelten soll, der Krieg zwischen Israel und Libanon ist Thema und der Status der Straße von
280 Hormus. Das sind, verglichen mit den Vereinbarungen, die mit Obama getroffen worden waren, für die USA deutliche Verschlechterungen.*

— *Das ist erst einmal ein Statement of Agreement, das die Grundlage für weitere Verhandlungen sein soll, in denen dann die einzelnen Punkte mit der ganzen überlegenen Erpressungsmacht der USA diplomatisch in Vereinbarungen umgesetzt werden. Die
285 Grundlage für die USA ist das, was sie militärisch und ökonomisch gegen Iran schon erreicht haben. Trump droht ja ständig damit, dass sein Krieg mit Bombardements weiter geht, wenn der Iran sich in den Verhandlungen als nicht botmäßig erweist. Unter dieser Drohung finden die Verhandlungen statt.*

— *Wenn der Iran unterschreibt, was Trump will, hat er seine antiamerikanische
290 Staatsrason aufgegeben. Wenn er dann mit den USA und Israel kooperieren will, gibt es keinen Grund mehr für die Sanktionen. Dann sollen ruhig auch die anderen arabischen Staaten für den Wiederaufbau des Iran zahlen. Insofern sind das keine Zugeständnisse an den jetzigen Iran.*

— *Aber dieses Papier ist erst einmal das, was momentan tatsächlich vorliegt. Wir wissen
295 zugleich, dass Amerika Iran vernichten könnte. Dazu müsste Trump allerdings zu anderen Mitteln greifen als bisher. Es kann ja nicht sein, dass Trump das Agreement – das die USA im Vergleich zu der Vereinbarung mit Obama nicht gut dastehen lässt – unterschrieben hat, weil er vorhat, sich eh nicht daran zu halten und in 60 Tagen alles anders zu machen.*

— *Der Vergleich mit der Vereinbarung von Obama hinkt: Trump hat schon bisher mit
300 diesem Krieg den Iran zum großen Teil entmachtet und diese Tatsache ist der Bezugspunkt dieses Abkommens. Man kann doch nicht bestreiten, dass die USA diesen Krieg gewonnen haben in dem Sinn, dass sie jederzeit wieder zur Kriegsführung gegen den entmachteten Iran übergehen können?*

— *Ich sehe nicht, dass irgendeine Seite diesen Krieg gewonnen hätte.*

305 Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Sich also zu streiten, wer gewonnen hat, ist genauso unsinnig wie die Frage, ob in Anbetracht der Vernichtung, die die USA im Verein mit Israel

im Iran bisher angerichtet haben, die jetzige Vereinbarung irgendwie unverhältnismäßig ist und hinter die damaligen Vereinbarungen mit Obama zurückfällt. Denn das Argument, dass es den Iran noch gibt und seine Kapitulation bislang ausgeblieben ist, nimmt daran Maß,
310 dass Trump noch viel mehr Schaden anrichten könnte, wenn er wollte, und fragt dann, warum er das *nicht* tut. Statt zur Kenntnis zu nehmen, *was* er tut und das zu beurteilen.

— *Die jetzige Vereinbarung enthält Angebote an den Iran, die nur gelten werden, wenn der Iran tatsächlich kapituliert. Da ist Amerika nicht in der Defensive.*

— *Wichtig festzuhalten ist auch, dass Trump nicht das Interesse hat, den Iran kaputt zu
315 bomben, vielmehr soll der sich seinen Interessen unterordnen, wogegen der Iran sich mit allen Kräften wehrt. Mit den Debatten darüber, wer bei diesem Krieg was erreicht oder auch nicht oder wer der Verlierer ist, wird das Interesse, auf das es Trump ankommt, durchgestrichen.*

Der Inhalt der 14 Punkte steht unter dem Vorbehalt, dass der Iran sich den USA unterordnet:
320 Die Drohung Trumps, im Fall der ausbleibenden iranischen Kapitulation den Krieg wieder aufzunehmen, ist die andere Seite davon, dass er dem Iran die Perspektive in Aussicht stellt, ihn im Fall seiner Unterordnung unter amerikanische Interessen wieder zuzulassen als einen mit den Geldern aus den Staaten der Region wiederaufgebauten Staat mit einem ökonomischen Leben. Dieses Angebot daran zu bemessen, dass Trump doch auch den Iran
325 komplett zerstören könnte, also zögerlich sei, wenn er es nicht tut, setzt sich darüber hinweg, dass ihm diese positive Perspektive nur unter der Voraussetzung seiner im Abkommen unterschriebenen Kapitulation in Aussicht gestellt wird.

— *Aber so steht das nicht in dem Abkommen.*

— *In dem 14-Punkte-Abkommen steht, worüber während dieser 60 Tage Waffenruhe
330 verhandelt wird, und man sieht es auch an den tatsächlichen Verhandlungsgegenständen, soweit sie öffentlich werden: Die Huthies und die Hisbollah müssen ihre Tätigkeiten einstellen, iranische Raketen müssen abgebaut werden, der Iran darf über keine Mittel mehr verfügen, mit denen er seine Souveränität autonom gegenüber den USA noch behaupten kann, er muss also seinen Antiamerikanismus als Staatsprogramm aufgeben.*

335 Und die Oberbedingung für alles ist, dass ein endgültiges Abkommen zur Atomfrage den Verzicht des Iran auf weitere Urananreicherung enthält.

Wenn das frühere Iran-Atom-Abkommen als vorteilhafter für die USA befunden wird als das jetzige Absichts-Abkommen, liegt das daran, dass verschiedene Maßstäbe an die verlangte Kapitulation angelegt werden: *Trump* versteht unter Kapitulation, dass die iranische
340 Regierung ihre souveräne Behauptung gegen Amerika aufgibt und sich als Staat den amerikanischen Anforderungen fügt; dass sie bereit ist, auf eine Waffe zu verzichten, die Amerika Paroli bieten könnte; dass sie nicht weiter in der Region eine gegen die Interessen Amerikas und seiner Verbündeten gerichtete Politik betreibt. In dieser Hinsicht behauptet Trump, sei auch schon viel erreicht: Dass die Iraner sich auf dieser *neuen* Grundlage auf
345 Verhandlungen über eine Kontrolle des von ihnen längst zugestandenen Verzichts auf die Atomwaffe einlassen, ist für ihn daher ein ganz wesentlicher Erfolg. Außerdem wird über ein Ende ihrer Unterstützung der Proxies verhandelt, etc. Wenn man hingegen – wie die hiesige Öffentlichkeit und auch Israelis oder Exil-Iraner – die Vorstellung hegt, Kapitulation des Iran müsse doch eigentlich heißen, dass das iranische Regime abdankt, die Waffen
350 streckt, sich vollständig dem Sieger ergibt und die eigene Rason aufgibt, ist man unzufrieden mit Trumps Vorgehen.

— *Ja, soweit ist das klar. Aber in dieser Form steht das nicht in den 14 Punkten. Der Verzicht Irans auf die Atombombe ist nichts Neues; warum soll der jetzt die Kapitulation Irans bedeuten? Außerdem ist das Streben Irans nach einer Atombombe jetzt noch viel
355 größer als vor dem Krieg. Gerade heute hat die Iranische Regierung damit gedroht, sich zur eigenen Herstellung der Atombombe gezwungen zu sehen, wenn Amerika weiter permanent eine Waffenruhe ausruft, aber gleichzeitig angreift.*

Aber das ist praktisch kein Widerspruch: Natürlich setzt der Iran, der den Krieg und die Bedrohung durch die USA beendet sehen will, darauf, sich mit dem von Trump in Aussicht gestellten Angebot arrangieren zu können und weiter seinen nationalen Zweck zu verfolgen. Er will dabei sein friedlichen Zwecken dienendes Atomprogramm weiter betreiben, vielleicht sogar wieder an die Atomwaffe kommen, sich eben die entscheidenden Mittel verschaffen, um sich der dauernden Bevormundung durch die USA zu entziehen. Der Iran schließt sich nicht einfach dem Programm der USA an. Sondern er ringt in den Verhandlungen um Zugeständnisse der USA, die es ihm ermöglichen, sich darauf einzulassen ohne seine souveränen Rechte völlig aufzugeben, bzw. sich nicht einfach nur unterzuordnen. Die Amerikaner ihrerseits sind sich sicher, dass sie mit dem Abkommen ihren Zweck nicht aufgeben müssen, sondern ihm näher kommen. Andernfalls haben sie immer noch die Möglichkeit, mit ihrer militärischen Überlegenheit weiterhin dem Gegner solche Schäden zuzufügen, dass er doch irgendwann aufgibt.

In die Entscheidungen der Amerikaner gehen auch andere Gesichtspunkte mit ein, sie kalkulieren mit den anderen Nationen in der Region und auch, ob und in welchem Umfang sie sich diesen Krieg in dieser weltpolitischen Lage weiter leisten wollen. Im Artikel geht es eng um Trumps Strategie und seiner freien Handhabung derselben: Er behält sich vor zu entscheiden, wann und mit welchen Mitteln Amerika Krieg führt; wann er ihn beendet; wann Verhandlungen geführt, Zugeständnisse gemacht, welche Abkommen geschlossen werden bzw. auch, ob und wann er damit zufrieden ist, wenn Staaten zeigen, dass sie sich im Prinzip unterordnen.

Das 14-Punkte-Abkommen beinhaltet beides: Trump besteht auf der Kapitulation des Iran mit dem oben ausgeführten Inhalt. Zugleich bietet er dem Iran dafür eine Nachkriegsperspektive an als einen Staat, der dann wieder in der Welt als Souverän auftreten kann. Das zeigt sich an den in Aussicht gestellten 300 Milliarden, wobei Trumps gleich dazusagt, dass Amerika davon keinen Penny zahlt. Aber wenn sich der Iran so unter die amerikanischen Vorgaben unterordnet, dass Trump das als ausreichend gelten lässt, dann gibt es auch eine Zukunft für einen prosperierenden Iran in der heutigen Weltordnung.

Eine Erinnerung an den Ausgangspunkt der heutigen Debatte: Trump kritisiert als Schwäche seiner Vorgänger, sie hätten den Iran so behandelt, dass dieses Land über Jahrzehnte als ein Problemfall fortexistiert hat. So mussten sich die USA dauernd mit ihm in unterschiedlicher Intensität auseinandersetzen, mal mit Bedrohung und Bekämpfung, mal mit erneuten Verhandlungen usw. Trump will diese „Dauerkriegslage“ im Sinne der Amerikaner beenden. Zugleich macht er sehr deutlich, dass sein Frieden gar keinen anderen Inhalt hat, als dass sich alle anderen Staaten den USA unterordnen, also dauerhaft dem amerikanischen Anspruch genügen. Dies ist seine Perspektive, „Dauerkriegslagen“ zu beenden und Frieden herzustellen.

— *Dieser unglaubliche Anspruch der USA: die Forderung, dass der Iran – immerhin einer der mächtigsten Gewaltmonopolisten in der Region – alle seine bisher autonom wahrgenommenen Interessen den Interessen einer anderen Gewalt, nämlich denen Amerikas, unterordnen soll, entgeht einem völlig, wenn man sich die Frage stellt, ob Trump mit dem 14-Punkte-Abkommen nicht vielleicht einen schlechteren Deal mache als bereits Obama.*

400

*

Der **nächste Jour Fixe** findet **am 13. Juli 2026** statt. Die Debatte des Artikels soll fortgesetzt werden. Als Nachtrag das 14-Punkte-Abkommen und der bis dahin erreichte Stand der Entwicklungen.